

**Chor.** Chor: Um fünf Stufen erhöht, gegen den letzten Teil des Langhauses nach S. gebrochen; runder Scheidebogen; in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Ein Kreuzrippenabschlußgewölbe mit fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe; die derb profilierten zu rundem Schlußsteine zusammenlaufenden Rippen auf profilierter Konsole mit zugespitztem Ablaufe. Im S. rechteckiges Fenster in Segmentbogennische; im N. rechteckige Tür in Segmentbogennische.

**Sakristei.** Sakristei: Im N. des Chores unregelmäßiger und unregelmäßig gewölbter Raum mit zwei rechteckigen Breitenfenstern im W.

**Einrichtung.** Einrichtung:

**Hochaltar.** Hochaltar: Stark erneuter Wandaufbau aus Holz, marmoriert, mit flankierenden Säulen und aufgestellten vergoldeten Holzfiguren verschiedener Heiligen. Im gebrochenen Giebel mit volutenförmig eingerollten Schenkeln Halbfigur Gott-Vaters in einem Wolkenkranze mit Cherubsköpfchen. Ende des XVIII. Jhs. erneut.

**Skulpturen.** Skulpturen: An der nördlichen Langhauswand; Holz, polychromiert; unterlebensgroßer Kruzifixus mit Johannes und Maria; um 1760.

**Glocken.** Glocken: Durchmesser 80 cm (St. Barbara, St. Sebastian): *Balthasar Heroldt 1658 Vienna m. f. Divinum auxilium sit semper nobiscum.*

**Bildstock.** Bildstock: An der alten Straße nach dem Schlosse; über prismatischem Postamente mit eingezogenen Seiten graue Steinstatue des hl. Johannes Nepomuk; um 1740; beschädigt.

**Schloß.** Schloß: Im Besitze des Reichsfreiherrn Karl Tinti.

Ursprünglich der Sitz der Herren von Pl. (s. o.), erhielt das Schloß seine jetzige Gestalt etwa im zweiten Viertel des XVI. Jhs.; im XVIII. wurden kleine Veränderungen vorgenommen. Durch die stark bewegte Silhouette von erheblicher Fernwirkung, mit schönem malerischen, überwachsenen Hofe.

**Beschreibung.**  
**Äußeres.**



Fig. 409 Plankenstein, Schloßhof (S. 389)

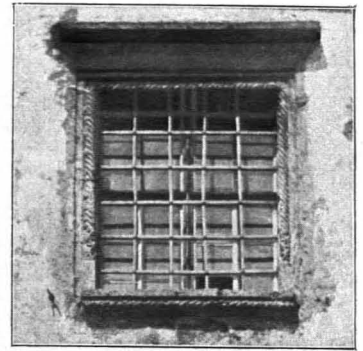


Fig. 408 Plankenstein, Schloß, Fenster an der Südseite (S. 388)

Grau, weiß oder gar nicht verputzter Bruchsteinbau auf einem bewaldeten Hügel, der nach allen Seiten steil abfällt; Zugang von S. über einen schmalen Weg an Stelle einer einstigen Brücke. Unregelmäßiger um einen etwa viereckigen Hof angeordneter Gebäudekomplex mit unregelmäßig verteilten rechteckigen, zumeist steingerahmten Fenstern; eines der Südseite in gekordelter Einfassung mit ausladendem Sturzbalken (Fig. 408).

Die zweimal im stumpfen Winkel gebrochene Front endet an der Westecke mit halbzyklischer Abrundung. — W. Vielfach vor- und zurückspringend, die rechteckige Tür zum Stufenaufgange zum Hof enthaltend. — N. Glatt mit niedrigerem Vorbaue, rechteckigen Fenstern in reicherer Rahmung. An der Nordostecke polygonales Türmchen mit gemalter Ortsteineinfassung. — O. Mit mehreren steingerahmten Rundfenstern und einer Tür mit einem von zwei Kragsteinen gestützten Schutzdache. An der Südostecke wieder polygonales turmartiges Stöckel. — Jeder Teil mit eigenem Schindeldache, der die anderen überragende Nordtrakt mit Walmdach, über dem Südtrakte (Kirche) hölzernes Türmchen mit Spitzdach.

Im W. vorgelagerter Torbau mit rundbogiger, tonnengewölbter Durchfahrt, über deren nördlichem Rundbogentore eingemauerte Kartusche aus dunkelrotem Steine in Rollwerkumrahmung und unleserlicher Inschrift; über profiliertem Gesimse Schindelzeldach.